



Geschäftsführer Burkhard Wilke (rechts) überreicht die Urkunde zum DZI-Spendensiegel an Schatzmeister Rainer Norbistrath. Mit den beiden freuen sich (von links) die Archemed-Vorstandsmitglieder Christoph Schröder und Stefan Osterhage, Archemed-Gründer und Vereinsvorsitzender Dr. Peter Schwidtal und seine Stellvertreterin Anne Rieden. ■ Foto: Brüggestraße

# Einer von 232

## „Archemed“ mit dem Spendensiegel ausgezeichnet

**KÖRBECKE** ■ Wer es noch nicht wusste, kann sich jetzt sicher sein: Der Verein „Archemed – Ärzte für Kinder in Not“ ist eine top-seriöse Spendenorganisation. Geschäftsführer Burkhard Wilke vom „Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen“ (DZI) überreichte jetzt die Urkunde mit dem Spendensiegel des DZI. „Uns gibt es seit 120 Jahren, und wir sind das Institut schlechthin, wenn es darum geht, Spendenorganisationen zu bewerten“, sagte Wilke.

Wer bekommt das Siegel? „Längst nicht jeder“, sagte Wilke: „Wir haben 600 000 gemeinnützige Vereine in Deutschland, 20 000 Stiftungen. Unser Siegel dürfen nur 232 Vereine und Stiftungen

verwenden, um für sich und ihre Arbeit zu werben.“

Bevor es das Siegel gibt, wird jeder Kandidat genau geprüft. Nicht „mal eben“: Das DZI lässt sich alles vorlegen. Wer ist im Vorstand? Wer beaufsichtigt den Vorstand? Wieviel Geld fließt in Werbung und Verwaltung? Wohin geht das Geld – steht das auch so in der Satzung? Wer arbeitet ehrenamtlich, wer bekommt Vergütungen? Werden saubere Rechnungen geschrieben? Und vor allem: Was erfahren die Mitglieder darüber, welches Geld wohin geht? Kann das jedes Mitglied verstehen, gibt es offen und ehrlich Auskunft?

„Bei Archemed ist alles bestens“, befand Wilke: „Das un-

terstreichen wir gerne mit unserem Siegel.“ Archemed-Gründer und Vereinsvorsitzender Dr. Peter Schwidtal zeigte sich erfreut: „Für unsere Arbeit in Eritrea suchen wir auch Unterstützung auf Regierungsebene oder bei der Europäischen Union. Das Spendensiegel der DZI zeigt, dass wir zuverlässig und transparent arbeiten, das ist sehr, sehr viel wert.“

Der Verein „Archemed“ wurde 2010 mit dem Ziel gegründet, medizinische und humanitäre Hilfe in Eritrea zu leisten. Eritrea ist eines der ärmsten Länder der Welt und politisch isoliert. „Offizielle Kontakte sind ein Tabuthema“, weiß Schwidtal. „Und dennoch haben wir es

geschafft, den Bundesentwicklungsminister dorthin einzuladen. Es gibt jetzt eine Kommission auf höchster Ebene, es tut sich etwas für die Menschen.“

Knapp 900 Mitglieder unterstützen die Arbeit des Vereins. 300 ehrenamtliche Helfer, darunter überwiegend Ärzte, Krankenschwestern und Handwerker, sind mehrmals im Jahr in Eritrea im Einsatz. Dort betreut der Verein inzwischen 24 Projekte. Finanziert werden sie nach Angaben des Vereins mit privaten Spenden, Zuwendungen von Stiftungen und Zuschüssen des Entwicklungsministeriums. ■ brü